

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
(Zeitungs-Preisliste Nr. 7368)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit der Gratisbeilage „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mark 25 Pfennige** vierteljährlich mit Bestellgeld.



Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen **10 Uhr** erbeten. **Reklamen per Zeile 30 Pfg.**

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittleit.

Nr. 3184.

Ahrensburg, Sonnabend, den 30. Dezember 1899.

22. Jahrgang.

Anzeigen für die nächste Nummer erbiten wir des Neujahrstages wegen bis spätestens Sonnabend, 30. Dezember, Abends 6 Uhr. Die Expedition.

Hierzu: „**Illustr. Unterhaltungsblatt**“ und **Wandkalender für 1900.**

Bestellungen

auf das mit dem 1. Januar 1900 beginnende 1. Quartal des neuen Jahresanges der

„Stormarnsche Zeitung“

biten wir bei den Postanstalten rechtzeitig aufzugeben, damit die Lieferung ununterbrochen erfolgen kann.

Der Preis unseres Blattes ist der unverändert niedrige von

1 Mt. 25 Pf.

vierteljährlich mit Bestellgeld und einschließlich der achtseitigen, reich illustrierten Gratisbeilage **Stormarnsches Sonntagsblatt**, welche neben guten Romanen, Erzählungen, Skizzen etc. in dem Theile „**Mode und Haus**“ auch die für Damen besonders interessanten, illustrierten **Modenberichte** bringt.

Schleswig-Holstein.

Der Nachdruck unserer Original-Mittheilungen ist ohne deutliche Quellenangabe nicht gestattet.

Ahrensburg, den 29. Dezember. Die Gemeinde-Vertretung hatte in ihrer Sitzung am Mittwoch Abend beschlossen, unsern langjährigen Mitbürger, Herrn Amtsgerichtsrath Hellborn, aus Anlaß seines am Schlusse dieses Jahres erfolgten Scheidens aus dem Justizdienst durch die hiesige Bürgerchaft als Zeichen der allgemeinen Hochachtung und Verehrung einen Fackelzug zu bringen. Herr Rath Hellborn hat jedoch diese Huldbildung unter dem Ausdruck herzlichsten Dankes für die bekundete Gesinnung abgelehnt.

In der Vertretung fremder Rechtsangelegenheiten vor den Amtsgerichten wird mit dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches am 1. Januar 1900 eine wesentliche Veränderung eintreten. Während bisher vielfach sog. Rechtskonsulenten und Volksanwälte zugelassen wurden, haben von Neujahr an nur solche Personen das Recht der Vertretung, die vom Landgerichts-Präsidenten dafür ermächtigt und zugelassen worden sind. Diesen ist der Titel „**Prozessagent**“ beigelegt. Daß nur sehr wenigen Personen das Recht der Vertretung verliehen wird, ergibt sich daraus, daß im ganzen Landgerichtsbezirk Altona nur 9 Prozessagenten zugelassen worden sind, darunter in Ahrensburg Herr Bureauvorsteher S. Timm. In Hamburg und Berlin ist 3. B. kein einziger Prozessagent zugelassen worden.

Mit der heutigen Nummer geht unsern geehrten Abonnenten ein hübsch ausgestatteter Wandkalender für 1900 zu; an die Ueberreichung knüpfen wir den Wunsch, daß das neue Jahr für alle unsere werthen Leser und Freunde ein glückliches und reich gesegnetes sein möge.

Am 1. Januar 1900 werden im Reichspostgebiet neue Postwertzeichen eingeführt, die in Ansehung der niederen Werthe, bis 80 Pfg. einschließlich, an Stelle des bisherigen Markenbildes eine gekrönte, Schwerd und Dolzweig haltende Germania und die Ziffer des Pfennig-Nennwerthes aufweisen. Die Zahl

der Markenwerthe wird gleichzeitig vermehrt; sie wird nach Fertigkeit sämtlicher Werthezeichen Freimarken zu 3, 5, 10, 20, 25, 30, 40, 50 und 80 Pfennig, zu 1, 2, 3 und 5 Mt. umfassen; daneben werden neue gestempelte Formulare zu Postkarten, Kartenbriefen und Postanweisungen, sowie in Berlin neue Werthezeichen für Rohrpostsendungen ausgegeben. Zunächst werden zum Verkauf gestellt: Freimarken zu 10 bis 80 Pfg., Postkarten zu 5 Pfg., Weltpostkarten zu 10 Pfg. und 10 + 10 Pfg., Formulare zu Kartenbriefen und Postanweisungen, sowie für die Rohrpost. Mit der Ausgabe dieser neuen Postwertzeichen bz. einer Gattung derselben dürfen die Verlehrsanstalten nicht vor dem 1. Januar 1900 und erst dann beginnen, wenn die vorhandenen Bestände an alten — bis zu späterer Bestimmung Gültigkeit behaltenden — Werthezeichen derselben Gattung verlaufen sein werden. Als eine Ausnahme und vorübergehend werden aus Anlaß des Jahreswechsels Postkarten der neuen Art, zu 5 Pfg. mit einer bezüglichen Verzierung der Vorderseite versehen zur Ausgabe gelangen. Dieselben werden schon vom 28. Dezember ab, jedoch nur auf besonderes Verlangen an das Publikum verabfolgt werden und haben erst vom 1. Januar ab Gültigkeit.

Ahrensburg, (Schöffengericht.) Sitzung vom 28. Dezember. Schöffen: Rentier Schacht-Ahrensburg u. Fuhrer Kummerfeldt-Bünningstedt. Die Privatklage des Buchdruckerbesizers Ernst Jiese in Ahrensburg gegen den Pastor Sachtmann dafelbst wegen wiederholter Beleidigung wurde durch einen Vergleich dahin erledigt, daß der Beklagte erklärte, nicht die Absicht den Privatkläger zu beleidigen, gehabt zu haben, daß er sein Bedauern über das Vorgefallene aussprach, die Beleidigungen zurücknahm und sich zur Uebernahme sämtlicher gerichtlichen und außergerichtlichen Kosten verpflichtete. In der Strafsache wegen Körperverletzung wider Blinmann und Genossen aus Holsbüttel wurde der Angeklagte Blinmann zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt, die Angeklagten Burmeister, Dülsen und Wendt wurden freigesprochen. Wegen Jagdvergehens wurde der Arbeiter Wohlers aus Altrahlstedt zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Gegen den Kutscher Hagenow zu Sasel wurde wegen Verübung groben Unfugs auf 25 Mt. Geldstrafe event. 5 Tage Gefängniß erkannt.

Altrahlstedt, 29. Dezember. Eine seltene Jagdbeute machte gestern der hiesige Jagdaufseher, Herr Küsterbusch, indem er einen Fühnerhabicht erlegte, der eine Flügelweite von 1 m 36 cm aufwies. Wie wir zu berichten wiederholt Gelegenheit hatten, hat Herr Küsterbusch in seinem Bezirk schon mächtig unter dem Raubzeug aufgeräumt.

Gedenket der hungernden Vögel!

Aus der Umgegend, 23. Dezember. (Wochenplauderei.) Am vorigen Sonntag war bei Herrn Wagner-Braat „Musik“. Natürlich mußte eine regelrechte Schlägerei den Schlusssatz bilden. Das Blut floß in Strömen, und mit Ahland konnte man sagen: „Zur Rechten sah man wie zur Linken blutende Knechte niedersinken.“ Es wäre wirklich eine Wohlthat zu nennen, wenn auf diesen Dörfern ein Gendarm stationiert würde!

Herr Krämer Behn zu Stenwarde war vor einigen Tagen nach Wandsbek. Auf dem Heimwege kam er, infolge der Glätte, zu Fall und zog sich eine schwere Verletzung der Hand zu. Der innere Handballen, „Maus“ genannt, wurde ihm fast total weggerissen. Die Wunde mußte von einem Arzt genäht werden.

In Stapelsfeld starb vor einigen Tagen eine sehr gewichtige Persönlichkeit, der Altkatholik Herr Hildebrandt. Er hat schon mehrere Monate krank gelegen. In seinen besten Jahren soll er über 360 Pfund gewogen haben. Man schätzte ihn überall hoch, und in allen Kreisen der ländlichen Bevölkerung war er gern gesehen.

Der Hase macht in diesen letzten Tagen des harten Frostes wegen einen Angriff auf den Kohl und die Rinde der jungen Obstbäume. Ein paar Schwarzdornzweige um die Stämmchen gebunden machen ihm das Benagen unmöglich. Den Kohl schützt man am besten auf die Weise, daß man ihn selbst ist. Ein Bangemachen mit Pulver und Blei soll auch als Radikalmittel gelten. Da dieses Mittel gefährlich ist, kann ich es keinem empfehlen.

Wandsbek, 26. Dezember. Bei der am 3. November stattgehabten Personenstandsaufnahme für die Steuerveranlagung 1900 sind in der Stadt Wandsbek 23 886 ortswohnende Personen ermittelt worden gegen 23 012 im Vorjahre. Die im Einwohner-Meldeamt fortgeschriebene Bevölkerung zählte am 31. Oktober d. Js. 23 569, am 30. November 23 982 Seelen.

lc. Friedrichsrub, 27. Dezember. Ueber den Bau eines neuen Schlosses in Friedrichsrub, worüber wir bereits mehrfach berichtet haben, ist folgendes mitzutheilen: Auf dem Bauplatz für das neu zu erbauende Schloß des Fürsten Herbert von Bismarck, auf der nördlichen Seite der Mühlenau im Sachsenwalde, auf dem sogenannten Baukamp, werden jetzt die großen Eichen und Buchen gefällt; auch ist der Baukamp im größeren Umkreise eingefriedigt, um die jungen Anpflanzungen vor Zerstörung durch Wildfraß zu schützen. Der Grundstein wird im Sommer des nächsten Jahres gelegt werden. Die dem Baukamp gegenüber gelegenen Wiesengründe an der Aue sollen zu malerischen Teichanlagen umgewandelt werden. Das alte Fürstenschloß wird in Zukunft nur noch eine Art Museum von Erinnerungen an den Altreichstanzler bleiben.

Sülzfeld, 26. Dezember. Eine Trauung mit Hindernissen ist gerade keine Seltenheit, aber doch immer werth veröffentlicht zu werden. Ein Ehepaar, jung und hübsch, begiebt sich kürzlich vergnügten Sinnes nach dem Standesamt auf Borstel, um den gesetzlichen Segen in Empfang zu nehmen, doch — o Schreden — ein Papierstücken, das Aufgebot, fehlt und muß erst telegraphisch Anfrage gehalten werden, ob gegen die Ehe belagten Paars etwas einzuwenden sei. Fürsorglich sich des Paars annehmend, besteigt der Polizist den blumengeschmückten Wagen, um die Angelegenheit zu ordnen, d. h. das Ehepaar in den schützenden Hafen zu bugieren, indem er von Sülzfeld aus die Sache betrieb. Weil vor 3 Uhr keine Depesche anlangen kann, nimmt diese Angelegenheit 3-4 Stunden in Anspruch und als schließlich die kirchliche Trauung vor sich gehen soll, ist der angehende Gatte nicht anwesend. Nach einer Abwesenheit von 7-8 Stunden langen die so schwer Betroffenen, begleitet von 2 Hochzeitsgästen, die ob des langen Säumens dem Paare nachgeeilt waren, endlich bei der Hochzeitsgesellschaft an. (Segeb. Kreisbl.)

Acumühlen, 27. Dezember. In tiefer Trauer wurden am Weihnachtsabend die Familien des Briefträgers Heisch und des Arbeiters Schröder versetzt. Je ein Sohn derselben brach beim Schlittensahren durch das trügerische Eis der Schwentine und gelang es nicht, trotz angestrengter Arbeiten, dieselben zu retten. Nach den Leichen suchte man auch heute noch vergeblich.

lc. Acumünster, 27. Dezember. Ein schwerer Einbruch wurde heute früh bei dem Uhrmacher und Juwelier S. Grabe am Bahnhof verübt. Der Thäter hatte die Fenster mit Seife beschmiert und mit einem Ziegelstein eingeschlagen. Ihm sind Gegenstände im Werthe von 2000 Mt. zur Beute gefallen.

Kiel, 26. Dezember. Bei der letzten Personenstandsaufnahme im November 1899 hatte Kiel 90 889 Einwohner ohne Militärpersonen und dessen Angehörige. Die Militärpersonen einschließlich ihrer Angehörigen betragen im Vorjahre 10 532 Köpfe, so daß wir annehmen können, daß zu der obigen Zahl

von 90 889 noch mindestens rund 11 000 Köpfe hinzukommen. Die Gesamtbevölkerung würde demnach rund 102 000 Personen betragen.

Husum, 23. Dezember. Die Dampfschiffsfahrten zwischen Dagebüllhafen und Wyl auf Föhr und Amrum sind Eis halber bis auf Weiteres eingestellt.

lc. Gravenstein, (Schleswig) 27. Dezbr. Große Aufregung herrschte gestern Nachmittag in unserem Ort, indem auf dem großen Schloßsee, wo sich Jung und Alt mit Schlittschuhlaufen vergnügte, mehrere Menschen mit genauer Noth dem Tode des Ertrinkens entgingen. An der einen Seite nach der Villa Alara zu, war an zwei Stellen das Eis abgefahren, behufs Lagerung in den in der Nähe befindlichen Eishäusern, des Hoftraiteurs Rastbein und des Bierverlegers Petersen. Durch auf die Kante gelegte Eisstücke waren die aufgebrochenen Stellen genügend gekennzeichnet, doch hatte sich dort wieder eine dünne Eisdede neu gebildet, die, wie die gesammte Eisfläche, ein wenig mit dem gestern Mittag gefallenen Schnee bedeckt war. Die kleine Tochter des Bahnmeisters Bünning gerieth auf die dünne Eisfläche und brach ein. Auf die Hilferufe eilte man schnell herbei, eine Leiter wurde herbeigeholt und zur Hälfte auf die dünne Eisfläche hinausgehoben. Bei den Rettungsversuchen brachen noch drei Personen ein, doch vermochten sie sich an der Leiter festzuklammer. Dem Arbeiter Clausen gelang es noch glücklich, das Kind im letzten Augenblick zu ergreifen und über Wasser zu halten. Die andern Personen wurden dann unter großen Anstrengungen ans Trockene geschafft. Das kleine Kind war arg mitgenommen, doch ist dasselbe außer Lebensgefahr.

Hamburg.

Der verhaftete Rechtsanwalt Dr. May machte einen Selbstmordversuch, indem er sich die linke Pulsader aufschnitt. Die That wurde vom Wächter bemerkt; der fast leblose Mann ist ins Eppendorfer Krankenhaus übergeführt worden.

Ein schrecklicher Unglücksfall hat die Familie eines an der Lübeckerstraße wohnhaften Schlächters betroffen. In der Küche der Wohnung des Schlächters war dessen Frau mit dem Aufwaschen des Eßgeschirrs beschäftigt, wobei der 2 1/2 Jahre alte Sohn des Ehepaars in der Nähe der Mutter spielte. Die Frau wurde einen Augenblick aus der Küche abgerufen. Während der Abwesenheit der Mutter kletterte das Kind auf einen Stuhl, wobei es kopfüber in das soeben eingegossene Wasser der Wanne fiel. Das Kind erlitt schreckliche Brandwunden. Es wurde ins Kinderhospital gebracht, wo es bald nach der Aufnahme starb.

lc. Von englischer Seite wurde seit Wochen die Behauptung bestritten, daß in Deutschland englische Werber thätig seien, um Mannschaften für den Transvaalkrieg anzuwerben. Diese Ablehnungen, die von amtlichen englischen Stellen ausgingen, sind dem General-Anzeiger zufolge ganz gewöhnliche Schwindel-Manöver. Auch betreffs eines in Hamburg vorgekommenen Falles wurde das Vorhandensein englischer Werber abgestritten. Dem gegenüber stellt das genannte Blatt nach ihm zugegangenen authentischen Mittheilungen fest, daß in diesem Falle der englische Werber dem Geworbenen, einen Kutscher, einen vom Londoner Kriegsamte ausgeführten Kontrakt übergeben hat, den der Angeworbene, der zum Schein auf die Sache einging, dem die Untersuchung führenden Gerichts-Ältesten ausgeliefert hat. Damit dürfte den Vesperwiffen, die das Vorhandensein englischer Werber in Deutschland ableugneten, der Mund gestopft sein.

Die Frau des Viehhändlers Neumann in Langenhorn bei Altona wurde auf dem Hofe ihres Nachbarn von dessen biffigen Kettenhunde derart zugerichtet, daß sie in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C Y M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

(Nachdruck verboten.)

Die Uhr hebt aus. Vom Turme ernst erklingen
Zwölf Glodenschläge weithin durch die Nacht,
Und leise sentend seine müden Schwingen
Hat das Jahrhundert seinen Lauf vollbracht.
Wie schien doch, als es einst den Flug begonnen,
Das Ende seiner Fahrt so fern und weit,
Und nun ist dennoch pfeilschnell es verronnen,
Ein Tropfen in dem Meer der Ewigkeit,
Daraus kein Nachen, der von seinem Strande
Je abgestoßen, wiedertehrt zum Lande!

Doch ob es schied, und ob mit ihm verglommen
Gar manches Glück gleich flücht'gem Morgenroth,
Ob unser Teuerstes es uns genommen,
Uns heimgesucht mit tausendfacher Noth —
So hat doch auch, was Segen schafft im Leben,
Was schön und gut, in Fülle es gebracht,
Hat einen deutschen Kaiser uns gegeben,
Und Deutschland einig, Deutschland groß gemacht:
O sprich, wie sollte es bei seinem Scheiden
Nicht bis zum Ausgang unser Dank begleiten? —

Doch kaum entlosh'n, da tritt an seine Stelle,
Verhüllten Hauptes und mit leiser Fuß,
Auf's neue ein Jahrhundert auf die Schwelle,
Empfangen von der Gloden erstem Gruß.
Wohlan denn, was auch immer du magst bringen,
Sollst du zur Stunde uns willkommen sein:
Bei Herzenglanz und frohem Gläserklingen,
Erwachendes Jahrhundert, ziehe ein!
Zieh' ein, und mögt der Welt zu Heil und Segen
Du jetzt zum Flug die dunklen Schwingen regen!

Was gut und schön, was groß und edel, mehre!
Laß wachsen Deutschlands Ruhm und Herrlichkeit!
Dem Bösen, das im Finstern schleicht, dem wehre
Und schlichte friedlich der Parteien Streit!
Uns selbst zum Heile lehre uns erfassen
Die flücht'ge Zeit, die niemals stille steht,
Damit, wenn hier die Stätte wir verlassen,
Nicht uns're Spur wie Spreu im Wind verweht,
Wohl aber später Entel noch sich freuen
Der Frucht, zu der die Saat wir sorglich streuen!
Ernst v. Rengert.



Der Krieg in Südafrika.

Neuere Nachrichten von Belang liegen nicht vor, im allgemeinen ist die Kriegslage unverändert, die Festtage sind ohne kriegerische Ereignisse verlaufen. Die Engländer wollen sich bis zum Eintreffen Lord Roberts auf dem Kriegsschauplatz aller Angriffsbewegungen enthalten und der genannte Höchstkommandirende soll dann den Plan, ohne Rücksicht auf die eingeschlossenen englischen Städte und Heeresabtheilungen mit der Hauptmacht auf Blumfontein und Pretoria zu marschieren, wieder aufnehmen. So wird von englischer Seite berichtet, ob sich die Sache so glatt durchführen läßt, darüber werden die Buren wohl noch ein Wort mitreden. Die Engländer haben von Chibely aus die Burenposition mit Artillerie beschossen und wollen dadurch eine Brücke über den Tugela zerstört haben. General Buller soll verwundet sein, die Pferde der englischen Truppen sind von einer Art Influenza befallen. Zum Trost melden englische Blätter, unter den Buren wüthe das Fieber und deren Pferde seien auch von der Influenza befallen, was aber nicht glaubhaft erscheint, da diese Klimatraktheit nicht einheimische, sondern nur eingeführte Pferde

befällt. Die Aufstandsbewegung der Kapvölkler wächst, ihrer 30,000 sollen sich schon den Buren angeschlossen haben.

Das englische Militärblatt „Army and Navy Gazette“ schreibt: „Unsere Generale auf dem Kriegsschauplatz haben mit der einzigen Ausnahme des General French alle Fehler gemacht, einige davon sehr ernste. Die Niederlage vor Colenso war überaus ernst, und was noch weit schlimmer ist, sie war charakteristisch, wenn nicht vollständig verschuldet, durch militärische Unfähigkeit unsererseits. Den Ernst der Niederlage (das Wort ist häßlich, trifft aber hier zu) wird durch 1100 Tote und Verwundete und den Verlust von 11 Kanonen illustriert. Die moralischen Folgen werden zahlreich und weitreichend sein, und, was das Schlimmste ist, sie werden niemals ganz verwischt werden können, selbst wenn sofortige oder schließliche Erfolge unserer Waffen bevorstehen. Den Angriffsplan Buller's (den man endgültig noch nicht kritisieren kann) erscheint auf den ersten Blick ganz außergewöhnlich unüberlegt; er führte gegen einen in außerordentlich starker Stellung befindlichen Feind zwei Brigaden, die, zwei englische Meilen von einander entfernt, eine der schwierigsten der Militärwissenschaft bekannten Bewegungen

ausführen sollten, namentlich den Uebergang über einen schnellfließenden Fluß unter schwerem Feuer, noch ehe der eigentliche Angriff begonnen. Es ist richtig, daß General Buller eine Brigade zur Unterstützung jedes dieser Vorstöße bereit hielt und daß er einen Theil seiner vierten Brigade und seine gesammten berittenen Truppen zum Schutze seiner rechten Flanke zu verbrauchten gezwungen war. Aber General Buller's Brigade scheint ganz unthätig zugehört zu haben, während die zwei übrigen Brigaden einzeln geschlagen wurden.

Da General Buller mindestens einige 20,000 Mann bei sich hatte, ist es kaum abzusehen, wie er dieselben in zweckloser Weise zerplittern konnte. Die Abwesenheit jeder ernstlichen Reconnoszierung ist besonders zu tadeln, so zum Beispiel, daß die Truppen nicht einmal wußten, daß der Feind den Fluß unterhalb Colensos gedämmt und dadurch die zu durchwachende Brücke drift unpassierbar gemacht hatte. (Es stellt sich jetzt heraus, daß die Avantgarde Hart's garnicht über den Fluß hinüberkam, sondern die Leute sofort umkehrten, als die vordersten im Wasser verschwanden und ertranken.) Das Vorgehen Oberst Long's bis zum Flußufer ohne Plänkler und ohne das Terrain irgendwie ausgekundschaftet zu haben,

Der Fluch des Abtes.

Erzählung von L. Meade.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

In diesem Augenblick durchfuhr mich mit blitzartiger Schnelligkeit ein Gedanke. „Ich habe es! Ich habe es! Mein Gott, ich glaube, ich habe es!“ rief ich, Allens Arm ergreifend. „Was sagst Du?“ fragte er, mich mit irrem Blicke anstarrend. „Das Geheimniß — den Fluch — die Thür! Begreifst Du es nicht?“ Ich nahm das große Taschenmesser, welches ich stets bei mir trage; und während Clinton die Leuchte hielt, öffnete ich eins von den Blättern des Messers, welches mit einer kleinen Säge versehen war, und fing an, den Sarg damit zu bearbeiten. „Ich glaube, das Geheimniß unserer Befreiung liegt hierin begraben,“ sagte ich, indem ich mit wahrer Wuth arbeitete. Im Laufe von zehn Minuten hatte ich das Holz halb durchgesägt. Dann reichte ich Clinton mein Werkzeug und hieß ihn die Arbeit forsaken, während ich ausruhte. Nach einigen Minuten nahm ich wieder das Messer zur Hand, und als wir ungefähr eine halbe Stunde gesägt hatten, gelang es uns, ein kleines Loch in den Sargdeckel zu machen. Ich steckte zwei Finger hinein und fühlte eine

rohe, unebene Masse. Meine Aufregung war grenzenlos. Indem ich wie ein Wahnsinniger auf das Loch losarbeitete, vergrößerte ich es immer mehr und nahm zuletzt einen Gegenstand heraus, der wie eine große Kohle aussah. Ich wußte sofort, was es war. Es war magnetisches Eisenerz. Als ich es dem Messer näherte, flog ihm dessen Schneide sofort entgegen. „Dies ist das Geheimniß des Geistes!“ rief ich. „Wir können es jetzt als Mittel benutzen, um uns die Thür zu öffnen.“ Ich hatte einmal einen großen Zauberfünftler gesehen, der sein Publikum durch einen ausgezeichneten Kniff verblüffte und blendete. Er hatte einen großen Koffer von innen geöffnet, indem er das Schloß durch einen Magnet herabzog. Würde sich dies auch in unserem Falle bewertstelligen lassen? Ich fühlte, daß unser Schicksal sich im nächsten Augenblick entscheiden würde. Ich nahm die Erzmasse, hielt sie unter den Thürgriff und drückte sie mit ganzer Kraft gegen das Holz. Mein Herz klopfte laut, als ich hörte, daß der Griff sich drehte. Die Thür flog mit einem Ruck auf. „Wir sind gerettet!“ rief ich. „Wir sind durch ein Wunder gerettet!“ „Bell, Du bist ein Genie!“ rief der arme Clinton. „Was fangen wir nun aber mit dem Stein am Ende des Ganges an?“ „Das werden wir bald sehen!“ sagte ich, indem ich die Leuchte nahm. „Die halbe

Gefahr ist jedenfalls überstanden, und oben drein die schlimmste Hälfte!“ Wir stürzten den Gang entlang und die Treppe hinauf. „Aber, Clinton,“ rief ich, die Leuchte hochhaltend, „der Eingang der Treppe ist ja offen!“ Das war in der That der Fall. Er hatte sich in seiner Angst nur eingebildet, daß der Stein sich wieder vor die Oeffnung geschoben habe. „Ich konnte in der Dunkelheit nichts sehen und war halbtot vor Entsetzen,“ sagte er. „Ach, Bell, laß uns jetzt so schnell wie möglich diesen unheimlichen Ort verlassen!“ Wir krochen nun schnell durch die Oeffnung und standen nun wieder in der Kapelle. Ich schob den Stein auf seinen Platz zurück. Der Tag fing an zu grauen, als wir aus der Kapelle kamen. Wir eilten ins Haus zurück. Die Uhr im Entree war gerade fünf. „Wir haben eine entsetzliche Nacht verlebt,“ sagte ich, als wir wieder im gemütlichen Wohnzimmer saßen, „aber Du mußt zugeben, Clinton, daß das Resultat des unheimlichen Räthfels werth war. Ich habe der Legende von Eurem Familienfluch jetzt für alle Zeiten den Boden ausgeschlagen.“ „Ich verstehe es noch nicht einmal vollständig,“ antwortete er. „Wirklich nicht? Es ist doch leicht zu begreifen. Der Sarg hat niemals menschliche Gebeine enthalten, sondern ist, wie Du ja gesehen hast, mit magnetischen Eisenerzfüllen gefüllt. In welcher teuflischen Absicht das

beweist die vollständige Abwesenheit der allergewöhnlichsten Vorrichtung auf Seiten der kommandirenden Offiziere... Lord Methuens Stellung ist besorgnißerregend, ob seine Verbindungslinie sicher, ist überaus zweifelhaft. Masfeking ist fast hoffnungslos; Kimberley kann kaum noch widerstehen. Wie nach dem „B. T.“ von zuverlässiger Seite bekannt geworden ist, hätte General White Ende Oktober ohne sonderliche Schwierigkeiten sich aus Ladysmith zurückziehen können. Er durfte es jedoch nicht, weil der ursprüngliche englische Operationsplan von der Aufmarschlinie Ladysmith-Genlcoe ausgehen sollte. Zu dem Zwecke waren seitens des Kriegsamtes in Dundee-Genlcoe und selbst in Newcastle Magazine angelegt, deren Werth allein an Munition auf eine halbe Million Pfund Sterling berechnet wird. Die Munitionsmagazine sind ganz den Buren in die Hände gefallen, ein Fangan von unschätzbarem Werthe für sie. Desgleichen erbeuteten sie bei Genlcoe-Dundee sehr bedeutende Lebensmittelvorräthe, die auf drei Monate für die Operationenkolonne via Laingsnek berechnet gewesen sein sollen. Endlich entzogen die Buren durch die Besitznahme des großen Steinkohlenfeldes von Dundee-Genlcoe den Engländern die erforderlichen Steinkohlen zum Betrieb der Eisenbahnen in Natal und für das Kohlendepot in Durban. Das Munitionsmagazin in Ladysmith wird auf mindestens 1 Million Pfund berechnet. Der Grund, weshalb General White nicht rechtzeitig Ladysmith räumte, beruht in dem Befehle, das Munitionsdepot nicht verloren gehen zu lassen. Und wiederum hatte der General Buller Auftrag, baldmöglichst Ladysmith aus demselben Grunde zu entsetzen. Denn an Lebensmitteln hat General White vorläufig noch keine Noth. Ueber eine neue Methode der Briefbeförderung wird aus Masfeking unterm 6. Dezember berichtet: Am 4. Dezember wurde eine blinde Zündspindergranate in die Stadt geworfen, als man dieselbe öffnete, fand man einen Brief folgenden Inhalts: „Lieber Powell! Verzeihen Sie den eisernen Boten, aber es steht mir kein anderes Beförderungsmittel zur Verfügung. Bitte sagen Sie Mrs. —, daß es Mutter und Kindern gut geht. Trinken Sie nicht allen Whisky, lassen Sie für uns auch noch etwas übrig.“ Leider wurde die Unterschrift zerissen, als der Brief aus der Granate genommen wurde. Oberst Baden-Powell hat sich sehr über die neue „Granaten-Post“ amüßirt.

Deutsches Reich.

Berlin hat wieder einen Oberbürgermeister. Der Kaiser hat der Stadt den Oberbürgermeister zum Weihnachtsangebinde beehert. Bei der Einweihung des Denkmals für den Kurfürsten Georg Wilhelm in der Siegesallee hat der Kaiser dem ebenfalls dazu eingeladenen Bürgermeister Kirchner persönlich die Mitteilung gemacht, daß er nunmehr seine Bestätigung als Oberbürgermeister vollzogen habe. Bei der Mitteilung des Kaisers an den Oberbürgermeister Kirchner von der vollzogenen Bestätigung hat der Kaiser auch des Friedhofes der Märzgefallenen erwähnt. Aus der Aeußerung des Monarchen ging freilich hervor, daß das vielberufene „Portal“ thatächlich der Stein des Anstoßes gewesen sei, aber die weitere Bemerkung des Kaisers, daß durch eine großartige Ausgestaltung des Friedhofes der Märzgefallenen mit Blumen

Gewölbe gebaut ist, läßt sich natürlich nicht mit Sicherheit sagen, aber es ist sehr wahrscheinlich zu einer Menschenfalle bestimmt gewesen. Der Erfinder hat eine nicht geringe Schaulust bei dem Entwurfe seines teuflischen Planes entwickelt. Selbstverständlich mußte die eiserne Thür immer nach der Seite fallen, wo der Sarg stand. War der Sarg im Gewölbe, fiel die Thür zu; war dagegen der Sarg im Gang, so blieb sie offen. Es war natürlich eine ganz vorzügliche Methode, das Auftreten von Geistern unter die Leute zu bringen. Der Mönch hat selbstverständlich gewußt, daß magnetisches Eisenerz nie seine Kraft verliert, und hat erwartet, daß der Fluch und der Spuk für ewige Zeiten Geltung behalten würden. „Aber auf welche Weise entdecktest Du den Schwindel durch die Uhren?“ fragte Clinton. „Darauf kann Dir jeder antworten, der etwas von Magnetismus versteht,“ antwortete ich. „Es ist eine bekannte Thatsache, daß ein starker Magnet die Uhren zerstört. Daß unsere beiden Uhren stehen geblieben waren, gab mir den Schlüssel zu dem Räthsel in die Hand.“ Im Laufe des Tages erzählten wir noch Miß Curzon unser Abenteuer, und nach einiger Zeit wurden Gang und Treppe zugemauert. Zum Ueberfluß will ich noch hinzufügen, daß das junge Paar nach einem halben Jahre Hochzeit hielt und so glücklich ist, wie es zu sein verdient.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

schmuck ein passender und stimmungsvoller Aufenthalt für die Angehörigen derselben geschaffen werden könne, bewies auch, daß es nicht die Absicht des Monarchen ist, das Gedächtniß an die dort Ruhenden und an die Vorgänge, bei denen sie ihr Leben ließen, äußerlich zu unterdrücken. Der Kaiser hat sich, wie die „Frankfurter Zeitung“ zuverlässig erzählt, früher in einer Unterhaltung über diese Sache dahin ausgesprochen, daß er durchaus nicht des historischen Verhältnisses für die Revolution ermangelt und auch begreift, daß man das Gedächtniß aufrecht erhalten will, er hat nur geglaubt, daß die gewählte Form des Portals und die begleitenden Umstände eine Verherrlichung der Berliner revolutionären Vorgänge sei, bei denen ein Hohenzoller, Friedrich Wilhelm IV., eine traurige Rolle gespielt hat.

Der Norddeutsche Lloyd kaufte die aus 14 Dampfern mit 20 942 Register-Tons bestehende Flotte der „Scotch Oriental Steamship Company“ und wird deren bisherigen Dienst zwischen Bangkok, Singapur, Songkong und Swatau unter Vermehrung der Anzahl der Fahrten und Dampfer forschen.

In das allgemeine Kirchengesetz, das in den evangelischen Kirchen verlesen zu werden pflegt, sollen zum Jahreswechsel mehrere Sätze eingefügt werden, von denen wir folgende zitieren: Ein Jahrhundert hat sich zum Ende geneigt, und wir sind über die Schwelle des neuen getreten. Wir preisen Dich über alle Güte und Treue, die Du an Deinem Volk gethan hast. Unsere Väter hofften auf Dich, und weil sie hofften, hast Du ihnen aus, liehest aus der Finsterniß ihnen einen herrlichen Morgen aufgehen, und machtest sie frei. Könige und Fürsten nach Deinem Herzen gabst Du uns, und Deine Hand war mit ihnen. Und wiederum liehest Du Dein Urtheil hören vom Himmel, und daß Erbreich erschalt und ward still. Da hast Du uns, die wir zuvor zertrennet waren, ein einiges Reich gegeben unter Einem Haupte, und Ehre vor den Völkern der Erde. . . . Und was mehr ist: Dein Wort hast Du uns erhalten, hast treue Zeugen unter Deinem Volke erweckt und die Quellen Deines Geistes unter uns aufgethan, den Glauben zu beleben zu Werken der Liebe; hast Deiner Kirche gegeben, auf dem festen Grunde Deines Wortes und des Bekenntnisses zu Deinem Sohne Jesu Christo sich in heiliger Ordnung aufzurichten und unter aller Macht und List des Bösen getrost zu vertrauen auf Deine sieghafte Rechte.

In München hat die Baupolizei einen Kampf gegen ein Waarenhaus eröffnet, der, falls es bei den behördlichen Anordnungen sein Bewenden hat, die völlige Vernichtung des Unternehmens zur Folge haben muß. Es handelt sich um das seit 5 Jahren dort bestehende Waarenhaus von Tieg. Ueber das Vorgehen der Polizei berichten dortige Blätter: Am Montag hat der Magistrat beschlossen, sofort die in der Mitte des Parterres aufgestellten Verkaufsstände zu entfernen und die Polizeidirektion zu veranlassen, „sofort an den Eingängen des Etablissements in der Zeit von 11—7^{1/2} Uhr Schutzleute aufzustellen, die bei überfülltem Lokal Kaufstühle nur im Verhältnis zu den das Haus Verlassenden einlassen sollen“. Begründet wurde dieser Beschluß durch die Feuergefährlichkeit. Tieg richtete sofort gegen diese Anordnungen einen Protest gegen den Magistrat. Der Münchener Bauerrat aber beschloß am Dienstag, an dem Beschluß des Magistrats

festzuhalten, Tieg eine Frist von zweimal 24 Stunden zu setzen, und im Falle die Anordnung des Magistrats bis dahin nicht ausgeführt, das Geschäft zu schließen. Der Bauerrat ordnete an: Es sind sofort an sämtlichen Thüren Schutzleute und im Innern des Lokals ein technischer Offiziant aufzustellen, der in das Waarenhaus, das mehr als 100 Angestellte beschäftigt, nicht mehr als 60 bis 70 Personen einlassen darf und dann die Schließung der sämtlichen Thüren anzuordnen hat. Sobald Tieg die Verkaufsstände in der Mitte des Parterres entfernt haben wird, können einige Personen mehr eingelassen werden. Um dieser Anordnung nachzukommen, wurde im Waarenhaus die ganze Nacht zum Mittwoch gearbeitet, behufs Räumung des Mittelganges. Die Arbeit, zu der auch die weitere Unterbringung der Waaren gehörte, konnte jedoch nicht vollständig in der kurzen Zeit bewältigt werden. Daraus wurden am Mittwoch zwei von den Gängen des Bazars polizeilich gesperrt und nur einer offen gehalten. Aus diesen werden nur 60 Käufer gleichzeitig in die Verkaufsräume zugelassen, also eine geringere Zahl von Käufern, als die Zahl des Geschäftspersonals beträgt. — Gegen die baupolizeilichen Anordnungen hat der Inhaber des Geschäftshauses Beschwerde und Klage erhoben. Auf den Erfolg darf man gespannt sein.

Ausland.

Großbritannien.
Unangebrachter Hochmuth der bedenklichsten Art ist es, wenn die englische Presse es im Augenblicke ärgster eigner Bedrängniß unternimmt, den Oberhofmeister aller Welt zu spielen. Am nettesten tritt dieser Hochmuth bei dem „Standard“ hervor, welcher in einem Leitartikel sich zu folgender Drohung versteigt: „Die Engländer werden, wenn die gegenwärtige Arbeit erledigt ist, die Lage der übrigen europäischen Mächte einer neuen Prüfung zu unterziehen haben“. Deisterreich wird zuerst daran erinnert, daß es ohne Englands Unterstützung längst auseinander gefallen wäre, Deutschland freundlichst benachrichtigt, daß seine „nachträglich beginnende Erkenntniß, daß englischer Freihandel doch britischem Schutzoll und Monopolen vorzuziehen sei, England nicht läuße und es sehr wohl wisse, daß Deutschland seine Gefühle der Eifersucht und des Neides nicht geändert habe“.

Portugal.
Die „Agence Havas“ meldet aus Lissabon: Von dem portugiesischen Kreuzer „Adamastor“, desertirten in Lourenço Marques mehrere Matrosen unter Anführung eines Offiziers, der im Jahre 1891 Führer der republikanischen Bewegung in Porto war. Die Desertireure begaben sich nach Pretoria, um bei der Burenartillerie Dienste zu nehmen.

Frankreich.
Agnes Sorma erzielte am Dienstag in Paris mit ihrem deutschen Ensemble als Nora einen kolossalen Erfolg. Schon nach der Rinderzene ertönte minutenlanges Beifall. Am stürmischsten applaudirte das Publikum nach der Tarantelle. Nach Schluß des zweiten Aktes wurde die Sorma sechsmal gerufen. Nach dem letzten Akte wurden ihr so enthusiastische Ovationen dargebracht, wie sie fremden Schauspielerinnen hier selten zu Theil werden.

Äthien.
In Nanking erzählt man sich folgende niedliche Geschichte: Die Verwaltung von

Nanking schickte vor kurzer Zeit 4 Bataillone mit modernen Waffen ausgerüstete Infanterie unter dem Kommando des Taotai Lin chao-tung nach Kiangsi, um den Gouverneur dort bei der Niederwerfung des Aufstandes, der gegen die Missionare gerichtet war, zu unterstützen. Von diesen 4 Bataillonen sind nur 2 an ihrem Bestimmungsorte angekommen, die anderen sind „verschwunden“. Wie sich herausstellt, haben diese Biedermänner ihre Waffen, Munition und Bagage genommen und sich damit in die Berge begeben. Der Vorsicht halber nahmen sie auch die Bagage der anderen beiden Bataillone mit sammt der Soldkasse und noch diversen Kleinigkeiten, wie Zelte u. mit. Der Bischof in Nanking ist einigermassen perplex und wartet mit ängstlicher Sorge auf die Nachricht, daß es gelungen ist, die beiden Bataillone wieder einzufangen; gelingt das nicht, so geht es ihm natürlich an den Kragen.

Amerika.

Die Bewegung zu Gunsten der Buren nimmt immer größere Proportionen an und gewinnt gleichzeitig an Tiefe. Am 31. Dvz. wird in den Riesenräumen der Musik-Akademie ein Nonjire-Sympathie-Meeting für die Buren in New-York stattfinden, während ähnliche Meetings in den übrigen großen Städten der Union organisiert werden. Man will 5 Mill. Dollars aufbringen und Präsident Krüger zur Verfügung stellen. Der alte „Ordn der Hibernier“ hat bereits eine Mill. Dollars allein aufgebracht und es heißt, diese fünf Mill. sollen noch vor Jahreschluß vollständig gezeichnet werden. Tausende junger Männer lassen sich für den Dienst in Südafrika einschreiben und es wird behauptet, daß bereits 3 Schiffe mit solchen Freiwilligen abgegangen seien. Thatsache ist, daß mehrere bekannte Fließstier-Dampfer ausgerüstet worden sind und so stark ist die öffentliche Meinung zu Gunsten der Buren bereits geworden, daß die britischen Agenten, die Rekruten für die englische Armee werden, ihre Thätigkeit einstellen mußten und ihre Bureaux geschlossen haben.

Mannigfaltiges.

Traurige Nachrichten vom südafrikanischen Kriegsschauplatz. Der „B. L. A.“ meldet aus London vom 15. d. Mts.: Schreckliche Szenen spielten sich in Southampton bei der Ankunft des Dampfers „Zelung“ ab, der vom Kap invalide Soldaten und ungefähr 500 Frauen von Konbattanten mitbrachte, die die Natalregierung gegen den Wunsch derselben nach England befördert hatte. Viele waren binnen einer halben Stunde aus Lidsmith geschickt worden mit nichts als den leichtesten Sommerkleidern, die sie trugen. Das Weinen der frierenden Kinder war hörbar, lange ehe das Schiff das Land erreichte. Viele Kinder hatten weder Schuhe noch Kopfbedeckungen und nur Musselinröckchen. Ueber 300 waren in einem Verschlag zusammengesperrt, der einen entsetzlichen Anblick gewährte. Die Kinder betamen nichts als Milchreis. Sechs waren gestorben. In Southampton setzten sie die englischen Behörden, unbekümmert um ihr weiteres Schicksal, ans Land. Die Einwohner eröffneten eine Sammlung. Die Kranken waren ebenso schlecht behandelt worden. Ein an Gelenkrheumatismus Erkrankter erklärte, im Hospital angekommen, er habe seit zwei Tagen keine Nahrung gehabt. Viele Frauen erfuhren bei ihrer Landung, daß ihre Männer

gefallen seien. Diese Auftritte waren herzzerreißend.

Es währt so kurz. Der „Nalborger Amtsidende“ entnehmen wir folgendes: Bekanntlich ist die süße Kuhmilch sehr verschieden. Es giebt fette Milch, und es giebt magere Milch. Früher glaubte man, daß das Futter Schuld daran sei. Jetzt weiß man, daß es von den Kühen selbst herrührt. Es giebt Kühe, die bei irgend welchem Futter fette Milch geben, und andere die bei irgend welchem Futter magere Milch geben. Die Anlage, fette oder magere Milch zu geben, ist erblich, und auf Grund dessen hat in den letzten Jahren nun bedeutende Arbeit begonnen zur Bildung von Butterstämmlen. Aber der Glauben, daß das Futter gleichwohl einen Einfluß ausübe auf die Produktion fetter Milch, spukt unablässig. Der praktische Landmann hat bestimmt daran festgehalten, daß die Milch fetter wird durch gewisse Futtermittel als durch andere, und er hat vor Allem geltend gemacht, daß sie fetter würde im Frühjahr, wenn die Kühe aufs Gras kommen. Und der praktische Landmann hat gewissermaßen Recht. Aber — das Recht welches er hat, reicht nur nicht so weit wie er glaubt. Die Frage ist nunmehr vollständig beleuchtet worden durch die vielfährigen Versuche der landwirthschaftlichen Hochschule und sie verhält sich wie folgt: Der Fettgehalt der Milch wird ganz richtig durch das Futter beeinflusst, aber die Beeinflussung währt nur sehr kurz. Im Laufe weniger Tage, wenn die Kuh sich an dem veränderten Futter gewöhnt hat, giebt sie wieder Milch von demselben Fettgehalt, die sie in Folge ihrer Natur geben soll und kann. — Das ist das ganze Geheimniß. Und damit ist festgestellt, daß man sich nicht auf die Dauer fette Milch zu füttern kann. Will man fette Milch haben, muß es durch die Wahl der rechten Zuchtthiere geschehen.

Flüchtiger Kassenverwandt. Wie der „Office-Zig.“ gemeldet wird, ist der Rendant der Kreiscommunal-Kasse in Swinemünde, der Kreisassessor-Sekretär Fragle seit Sonntag verschwunden; wie vermuthet wird, ist er flüchtig geworden. In der von ihm verwalteten Kasse sind Unregelmäßigkeiten entdeckt.

Ein junger Postgehülfe gab am Mittwoch Nachmittag auf dem Postamt zu Grenzach (Baden) auf den Postverwalter, der ihn wegen verschiedener Unregelmäßigkeiten zur Rede stellte, vier Revolverkugeln ab; einer davon traf dem Beamten im Rücken und verletzte ihn ziemlich erheblich. Der Thäter ist verhaftet.

Verantwortlich für die Redaktion: Ernst Ziese in Ahrensburg.
Druck u. Verlag von Ernst Ziese in Ahrensburg und Altrahstedt.

Ball-Seiden-Robe Mk. 10.50
und höher — 14 Meter! porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 75 Pfg. bis 18.65 p. Mtr.
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, k. u. k. Hofl., Zürich.

Seidenstoffe Bestellen Sie zum Vergleich die reichhaltige Collection der Mechanischen Seidenstoff-Weberei
MICHEL & Cie + BERLIN
Leipziger Strasse 43, Ecke Markgrafenstr.
Deutschl. größtes Specialh. f. Seidenstoffe u. Sammete.
I. M. d. Königin Mutter d. Niederlande.
Hoflieferanten L. H. d. Prinzessin Albert von Anhalt.

Standesamt Sief.
Monat November 1899.
Geboren: Am 3. Uneheliches Kind männl. Geschl. in Sief. 16. Unehel. Kind weibl. Geschl. in Langeloh. 15. Tochter dem Anbauer Carl Theod. Aug. Kugel in Sief. Unehel. Kind männl. Geschl. in Hoisdorf. 27. Uneheliches Kind männl. Geschl. in Hoisdorf.
Aufgebote: Am 2. der Arbeiter Karl Wihl, Projahn in Hoisdorf und Dienstmagd Anna Magdalena Elisabeth Behn daselbst. Schuhmacher Joh. Hinr. Martin Steffen in Gr.-Hansdorf und Dienstmagd Amanda Wulf in Hoisdorf. Arb. Frdr. Joh. Hinr. Anaal in Hoisdorf und Dienstmagd Rosalie Marie Busch daselbst.
8. Dienstknecht Joh. Hinr. Leitendorf in Odesloe und Dienstmagd Marie Elise Mathilde Schröder in Rausdorf.
10. Bahnarb. Christian Friedr. Paap in Ahrensfelde und Dienstmagd Elisabeth Catharina Sophie Singelmann in Hoisdorf.
12. Arbeiter August Heinrich Nikolaus Kröger in Hirschensfelde und Dienstmagd Anna Maria Elisabeth Döhmer in Hoisdorf.
Chefschließungen: Am 5. Dienstknecht Otto Aug. Westphal in Trittau und Dienstmagd Henriette Wilhelmine Brede daselbst. 19. Arb. Karl Wihl, Projahn in Hoisdorf und Dienstmagd Anna Magdalena Elisabeth Behn daselbst. Schuhmacher Joh. Hinr. Martin Steffen in Gr.-Hansdorf und Dienstmagd Amanda Wulf in Hoisdorf. 22. Arb. Hinr. Hans Claus Behn in Ahrensfelde und Dienstmagd Sophie Cathar. Elisabeth Ruge

in Papendorf. 26. Arb. Hans Peter Aug. Möller in Sief und Dienstm. Maria Wösch in Papendorf. 26. Arb. Friedr. Joh. Hinr. Anaal in Hoisdorf und Dienstmagd Rosalie Marie Busch daselbst.

Viehmärkte.
Bericht der Notirungs-Commission. Hamburg, 27. Dezember.
Dem heutigen Viehmarkt auf dem Heiligengeistfelde waren angetrieben 947 Kinder und 945 Schafe. Es wurde gezahlt für 50 Kilogramm. Schlachtgewicht:
1. Qualität Ochsen u. Quen 62—65 M.
2. „ „ „ 58—61 „
3. „ „ „ 57—60 „
4. „ „ „ 52—55 „
5. „ „ „ 45—48 „
6. „ „ „ 49—55 „
7. „ „ „ 56—61 M.
8. „ „ „ 52—56 M.
9. „ „ „ 42—48 M.
Der Handel war schlepp. Unverkauft blieben 10 Kinder. 80 Schafe.

Kälbermarkt
Hamburg, 28. Dezember.
Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren angetrieben: 1022 Stüd. Es wurden gezahlt pro 100 Pfd. Schlachtgewicht:
Für 1. Qualität 78—83 M.
2. „ „ 87—94 „
3. „ „ 69—75 „
4. „ „ 62—68 „
5. „ „ 51—56 „
Der Handel war lebhaft. — Unverkauft blieben 10 Stüd.

Anzeigen.
Statt jeder besonderen Meldung!
Ella Schmidt
Josef Rosenburg
Verlobte.
Ahrensburg,
Weihnachten 1899.

Statt besonderer Meldung!
Verlobte:
Elisabeth Ilse
Willi Armgard
Ahrensburg, Hamburg,
z. Z. Hamburg

Zugelassen
ein weiß- u. rothbraungefleckter Schlachter-Hund mit ledernem und metallnem Halsband. Gegen Erstattung der Kosten abzuholen. Wo? erfährt man in der Expedition.

Aufgebot.
Der Doktor Jur. Johann Mohrmann in Hamburg hat das Aufgebot einer untern 3. Dezember 1899 von dem Müller Hermann Tiedemann in Altrahstedt aufgestellten, im Grundbuch von Altrahstedt Band I Blatt 34 Abth. III Nr. 5. eingetragenen, laut Cession vom 19. Oktober 1899 an die Trittau Amtspartasse in Trittau abgetretenen, angeblich verloren gegangenen Schulurkunde nebst Hypothekenbrief über 6000 M., zu 4 Prozent verzinslich, beantragt.
Der Inhaber dieser Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf Freitag, den 6. April 1900, Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Amtsgericht anberaumten Termin seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls deren Kraftlos-erklärung erfolgen wird.
Ahrensburg, 18. Dezember 1899.
Königliches Amtsgericht.

Hypotheken- u. Vorrechtbank
e. G. m. b. H. in Hamburg
eingetragene, in Odenfelde belegene Grundstück
am 26. Februar 1900,
Vormittags 10 Uhr
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — veräußert werden.
Das Grundstück ist mit 57,66 M. Reinertrag und einer Fläche von 3,60,83 Hektar zur Grundsteuer mit 375 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 2. März 1900,
Vorm. 10 Uhr
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Ahrensburg, 21. Dezember 1899.
Königl. Amtsgericht.

Atelier für künstliche Zähne.
Blombiren, Zapfenzahn u. bill. Preise. Sprecht. tägl. nachm. von 6—8 Uhr. Sonntags, morgens von 8—9 Uhr u. nachmittags von 12—2 Uhr.
Th. Hinrichsen, Altrahstedt, Dorpat, Rußl. approb. Zahnarzt.



Ski.

Schlitten, Schlittengeläute, Schlittschuhe,
Schraubstollen, Eissporen, Wärmflaschen & Wärmesteine,
Echt Norwegische Schneeschuhe „Ski“
empfehle billigst.

Aug. Köster,
Alt-Rahlstedt.

Eisenwarenhandlung, Haus- & Küchengeräte, Lampen, Porzellan, Glas.



Ski.

Pa. Gerstenfutttermehl
mit der Schutzmarke Virginia,
besser als Gerstenschrot, oife-
reren M. 11,— pr. 100 kg
auch sackweise, Dampf-
mühlwerke Hamburg 15, Jenischstrasse 33.

**Neujahrs-
Karten**
in grosser Auswahl
Drogerie Altrahlstedt.
M. Cropp.

Höchst wichtig für Kranke!
Sichere Heilung
finden trostlose Kranke, die bisher
nirgends Hilfe erreichten, noch durch
meine elektro-homöopathische Be-
handlung. **Große u. stetige Er-
folge**, selbst bei allen verzweifelten
u. für unheilbar gehaltenen Krank-
heiten. Zahlreiche Dankschreiben Ge-
heilten aus allen Theilen Deutsch-
lands und meine große Praxis dienen
als bester Beweis.

Auswärts auch brieflich;
wer auch viel vergeblich gebraucht
hat, veräume nicht, meine Methode
anzuwenden; jeder Brief wird von
mir selbst geöffnet und beantwortet.
Prospect versende gratis u. franko.
Sprechst. 9—2 Uhr täglich.

Fr. Krüger.
Electrohomöopath. Institut,
Hamburg,
Norderstraße 113.
Zw. Lübecker u. Klosterthorbahnhof.

**Herren-Hüte,
Knaben-Hüte,
Herren-Mützen,
Knaben-Mützen,**
neu aufgenommen:
Baretts, Kragen und Muffs
für Kinder,
empfiehlt bei billigster Preisstellung
D. Tornau,
Altrahlstedt. (2)

5 Cigarren für 20 Pfg.
Durch vortheilhaften Einkauf eines
großen Postens guter Cigarren kann
ich solche zu dem obigen, enorm
billigen Preise, offeriren. Bei Ab-
nahme von Partien entsprechenden
Rabatt.

5 Cigarren
in allen Preislagen und in großer
Auswahl empfehle bestens.
Ahrensburg,
Sagener Allee 14. **M. Gaens.**

Gesucht zum 1. Mai von
einem älteren Ehe-
paar eine Wohnung zum Pr. von
200 M. Näh. bei Herrn
S. Griefenberg, Ahrensburg.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.
Chef-Redacteur: Carl Bollrat.
Die „Volks-Zeitung“ erscheint täglich zweimal, Morgens und Abends.
Gratis-Beigabe „Illustrirtes Sonntagsblatt“, redigirt von Rudolf Elcho,
Abonnementspreis 4 M. 50 Pfg. pro Quartal.
Probennummern unentgeltlich.
Reicher Inhalt und schnelle, zuverlässige Mittheilung aller politischen,
wirthschaftlichen, kommunalen und lokalen Ereignisse.
Scharfe und treffende Beleuchtung aller Tagesfragen.
Ausführlicher Handelsheil, frei von jeder Beeinflussung.
Theater, Musik, Kunst, Wissenschaft u. Technik.
Romane und Novellen aus der Feder der beliebtesten Autoren.

Die „Volks-Zeitung“ veröffentlicht in ihrem Feuilleton den neuesten
Roman von Jeanne Meirel, „Zwei Welten“, dessen reichgegliederte Hand-
lung die frappanten Gegensätze des sozialen Lebens der Länder diesseits
und jenseits des Atlantischen Ozeans beleuchtet; sie läßt „Die Operetten-
sängerin“, den neuesten Roman des vielgenannten ungarischen Schrift-
stellers Franz Herczy darauf folgen. — **Gutenberg's Illustrirtes Son-
tagsblatt** eröffnet das neue Jahr mit Buddes „Eine Geschichte vom
Winde“ und Faltenhäusers „Hexen-Gundi“. Daran schließen sich Er-
zählungen von Lacour, M. Diers, Walter Grosse, Dr. Felsing u. A. m.
Der Bilder Schmuck wird wesentlich vermehrt werden.
Neu hinzutretenden Abonnenten liefern wir, gegen Einsen-
dung der Abonnements-Dritttheil, die Zeitung bis Ende Dezember
schon von jetzt ab täglich unter Kreuzband unentgeltlich.

Expedition der „Volks-Zeitung“.
Berlin W., Bülowstr. 105 und Kronenstr. 46.
O., Große Frankfurterstraße 87.

Kieler Neueste Nachrichten

General-Anzeiger für Schleswig-Holstein.
Gelesenste Zeitung in Kiel und der ganzen Provinz.
December 1899 ca. 24 000 Abonnenten.
In ca. 2 Jahren hat sich die Abonnentenzahl mehr als verdreifacht,
der beste Beweis für die Güte des Blattes.
Schnelldrige, streng objektive Berichterstattung. Besonders geschätzt die
sehr eingehende Pflege der Kultur, Kunst und Theater etc.
Gratis-Versicherung der Abonnenten gegen tödtlichen Unfall mit je
1000 Mark.
Abonnements bei der Post (unter Nr. 4008) Mark 1.50 pro Quartal;
bei den 40 Filialen in der Provinz auch monatlich zu 40 Pf.
Bestes Inseritionsorgan! Täglich Hunderte kleiner Anzeigen — der
einzig zuverlässige Beweis für die Wirksamkeit der Annoncen.
Man verlange Gratis-Probennummern.

Heinr. Krüger,

Steinkamp 4. **Ahrensburg,** Steinkamp 4.
Futtermittel. Düngestoffe.
Verkauf von sämtlichen landwirthschaftlichen Maschinen
und Geräthen, sowie entsprechenden Ersatztheilen
der Weltfirmen
Bergedorfer Eisenwerk, Bergedorf. — Rud. Sack, Leipzig-Plagwitz.
Th. Meyfarth & Co., Frankfurt a. M.,
sowie verschiedener anderer deutscher Fabriken **ersten** Ranges.
Compl. **Sackpflug**, inkl. einjähriger Körper, Modell 08 M. N., preis-
werth abzugeben.

Bekanntmachung!

Rath und Auskunft in allen Pro-
zeßsachen, sowie Anfertigung jegl.
schriftl. Arbeiten, als: Schulburlunden,
Cessionen, Testamenten, Verträgen
Klagen, Gesuchen u., sowie Ueber-
nahme von Vertretungen vor Gericht
durch
Herm. Timm,
langjähr. Rechtsanwalts-Bureau-
Vorsteher.
Ahrensburg, Neeshoop 40.

Im Jahre 1900

waschen sich Alle mit der echten
Nadebeuler Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co. Nadebeul-Dresden
weil es die beste Seife für eine zarte
weiße Haut und rosiges Teint,
sowie gegen Sommerprossen u. alle
Hautunreinigkeiten ist. à Stk. 50 Pfg.
M. Cropp, Drogerie, Altrahlstedt.

Stiftungsfest

der
freiw. Feuerwehr Ahrensburg
am Sonntag, den 7. Januar 1900,
im Lokale des Herrn Spiering.
**Konzert, Vorträge, lebende Bilder
und Ball.**
Anfang 7 1/2 Uhr.
Eintrittspreis für Nichtmitglieder: Herren 1,20 M.
Damen 50 ¢.
Das Komitee.

Am Sonnabend, den 6. Januar, Abends 7 Uhr:
General-Probe.
Eintrittspreis für Erwachsene 30 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Zur Anfertigung
künstl. Gebisse,
Reparaturen derselben,
Plombieren, Nervlöthen,
Zahnausziehen,
auch schmerzlos,
und Zahnreinigen
hält sich bestens empfohlen
G. Fehr,
Zahntechniker, Ahrensburg.

Jeder Schleswig-Holsteiner
sollte sich Dr. L. Meyns schleswig-
holsteinischen Haus-Kalender für
1900 kaufen. Zahlreiche hoch- und
plattdeutsche, ernste und heitere Bei-
träge der bestestellen Schriftsteller u.
Dichter des Landes; Erinnerungen
aus der schlesw.-holst. Geschichte; beste
Unterhaltung für die Winterabende.
Preis 50 Pfg. Ueberall zu haben
gegen Einsendung des Betrages, auch
direkt von H. Lühr & Dircks, Garding.

**Kaisers
Brust-Caramellen**

Für alle Hustende sind
aufs dringendste zu empfehlen.
2480 notariell beglaubigte
Zeugnisse liefern den
schlagendsten Beweis als unüber-
troffen bei Husten, Heiserkeit,
Catarrh und Verschleimung.
Preis per Packet 25 Pfg. bei:
Aug. Prahl in Ahrensburg.

Kalender für 1900:

Dr. Meyns landwirthschaftliches
Taschenbuch a 2 Mk.
Notizkalender a 1 Mk.
Abreisskalender a 50 Pf.
Hamburger Almanach a 15 Pf.
Familien-Kalender a 50 Pf.
vorrätig in
Ernst Ziese's Buchhandlung
Ahrensburg.

Wer

irgend einen Besitz kaufen oder ver-
kaufen, wer Gelder belegen oder an-
leihen will, wende sich an den be-
kanntesten Haus- und Gütermakler
Aug. Städt, Neumünster,
Bahnhofsstraße 36.

Verloren

am 2. Weihnachtstage ein goldenes
Gliederarmband. Dem ehrlichen
Finder wird eine gute Belohnung
zugelichert.
Frieda Westphal,
Lonnendorf.

Hotel Lindenhof
Ahrensburg.

Zur
Tanz-Musik
am Sonntag, 31. Dezember,
als am Sylvesterabend,
ladet freundlichst ein
W. Kröger.

Zum Hamburger Wald.

Sonntag, 31. Dezember 1899,
als am Altjahresabend:
Grosser Ball,
wozu freundlichst einladet
Schmalenbeck.
Georg Koch.

Kegeklub „Frohsinn“
Ahrensburg.

Am 1. Januar,
als am Neujahrstage,
grosser BALL
im Lokale „Stadt Hamburg“
(Johs. Spiering),
wozu freundlichst einladet
das Komitee.
Entree für Herren 1 M., Damen 20 Pf.